



Erasmus-Auslandssemester Spring 2021 NTNU Trondheim, Norwegen

Vorbereitung in Ilmenau

Während des ersten Corona-Semesters haben sich die Möglichkeiten ein Auslandssemester zu machen deutlich reduziert. Zum Glück war da noch die NTNU in Trondheim, die mich sowohl fachlich, als auch von Land und Leuten her sehr interessierte. Obwohl meine Fakultät (MN) keinen Austauschplatz an dieser Uni anbietet, konnte ich mich über die Fakultät Maschinenbau bewerben und habe mit einem vermutlich überzeugenden Motivationsschreiben direkt einen Platz erhalten. Die Unterstützung aus Ilmenau ist wirklich hervorragend. Im Vergleich hört man von anderen Studierenden aus Deutschland von mehr Komplikationen und weniger Austauschplätzen.

Anreise und Stadt

Fliegen war für mich keine Option, so habe ich mich nach Zug, Fähre und Bus umgeschaut. Leider wurde dies durch die Pandemie etwas erschwert. Nicht nur ein Bus wurde kurzfristig gestrichen, auch ein bis dahin teurer Covid-Test musste bei Einreise vorgelegt werden und hinzu noch die 10-Tage-Einreisequarantäne in Norwegen. All dies ist rückblickend aber ziemlich gut gelaufen und hat mir einen langsamen Start in Trondheim ermöglicht. Bei Ankunft lag kein Schnee, trotz der kalten Minusgrade. Erst Mitte Januar kam dann das kleine Winterwunder und hat die Stadt und vermutlich alle Austauschstudis verzaubert. Der Winter hier im Norden ist wirklich beeindruckend. Durch die kurze Tageslichtzeit versucht man die wenigen Sonnenstunden sehr ausgiebig zu nutzen und legt seine Pläne stets darum herum. Langlaufen, Schlittschuhlaufen, Skifahren, Schneetouren, Hüttentouren, Eisbaden, Stadtbummeln und im Café mit Freunden abhängen – all das und noch viel mehr ist hier (trotz Pandemie) direkt von der Haustür aus möglich. Auch der Sommer kommt dann irgendwann, aber eher erst so gegen Ende Mai/Juni. Nicht zu früh freuen, wenn der Schnee schon im April mal kurz weg ist, der kommt mit Sicherheit wieder.

Universität und Studium

Alle Begrüßungsveranstaltungen und Vorlesungen wurden leider spontan doch auf online verlegt, was es zunächst schwer gemacht hat andere Leute und seine Kommilitonen kennenzulernen. Nach und nach gewöhnt man sich an das Online-Format und findet andere Wege, gemeinsam die Hausaufgaben zu bearbeiten oder sich in der Freizeit zu treffen. Der Campus mit ganz vielen Arbeitsplätzen und -räumen war zum Glück meist offen und ist mit der alten Bibliothek sehr ehrfürchtig.

Hier an der NTNU sind alle Fächer 7.5 ECTS groß, so ist man mit vier Fächern sehr ausgelastet. Die meisten Austauschstudis belegen daher oft nur zwei Fächer und evtl. einen Norwegisch Sprachkurs, der ebenfalls 7.5 oder sogar 15 ECTS intensiv ist. Es gibt meist schwere und leichte Fächer, die jedoch alle die gleichen Leistungspunkte geben. So ist Vorsicht bei der Fächerwahl geboten. Bei fast allen Fächern gibt es Hausaufgaben (Assignments), die man zu einem gewissen Prozentsatz bearbeiten muss, um zur Prüfung zugelassen zu werden. Meistens sind auch Projekte oder sogar Laborpraktika vorgesehen. Die Projekte finden dann fast immer in Teamarbeit statt und bieten eine gute Möglichkeit, sich nochmal in einem Thema zu vertiefen.

Freizeit und Co.

Man sollte unbedingt mit Freunden die studentischen Hütten namens *Koiene* erkunden (koiene.no) und bei einem *Dugnat* (Freiwilligenarbeit) mitwirken. Viel Auswahl gibt es hier auch an Hochschulsport und studentischen Vereinen. Bei Interesse an Skifahren/-touren würde ich empfehlen die Ausrüstung mitzubringen, das ist hier ziemlich teuer zum Ausleihen. Nur Langlaufski kann man sich hier günstig leihen oder sogar gebraucht kaufen. Ein Fahrrad ist auch zu empfehlen, im Winter aber unbedingt mit Spike-Reifen, es ist oft spiegelglatt.

Ausgaben

Das Leben hier in Norwegen ist ziemlich teuer: Die Miete liegt im Schnitt bei 500€ pro Monat und Lebensmittel sind eher doppelt so teuer wie in Deutschland, sowie Alkohol eigentlich unbezahlbar. Eine Pizza kostet min. 15€ und ein Dose Bier bekommt man ab 3€ im Supermarkt. Bio-zertifizierte Produkte gibt es wenig und regionales Gemüse im Winter schon gar nicht – außer Steckrüben. Irgendwie gewöhnt man sich aber auch daran und gönnt sich ab und an auch Teures.

Fazit

Eine solche Chance sollte man sich nicht entgehen lassen! Ich kann es nur empfehlen die (vermeintliche) Arbeit auf sich zu nehmen und ein Auslandssemester wahrzunehmen. Man lernt so viele interessante Leute und eine andere Uni kennen, stärkt den internationalen Zusammenhalt nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene, sondern knüpft auch viele neue Freundschaften.

Rückblickend hätte ich tatsächlich gerne noch einen Norwegisch-Sprachkurs belegt, da es so viel schöner ist, die Landessprache verstehen und etwas sprechen zu können. Norwegisch ist nicht weit entfernt vom Deutschen und daher eher einfach für uns zu lernen. Eigentlich alle Norweger sprechen jedoch fast fließend Englisch und sind super hilfsbereit und vor allem draußen in der Natur auch sehr gesprächig :)

